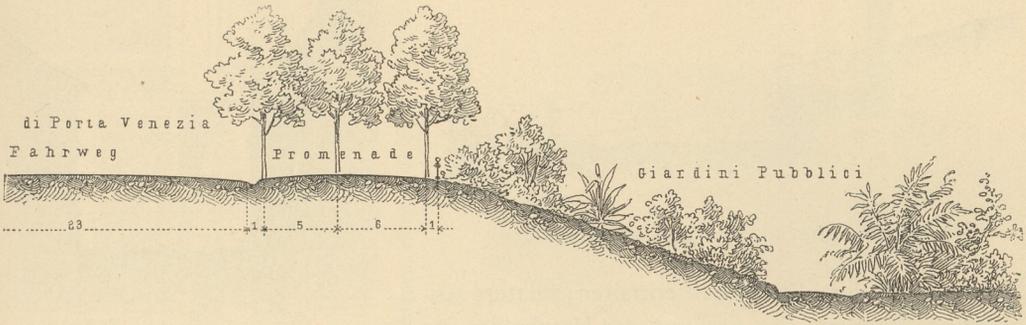
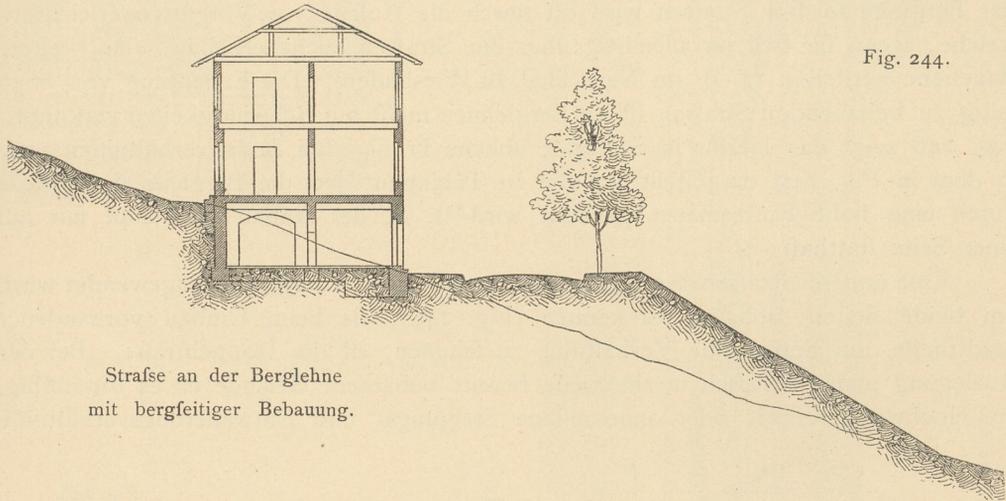


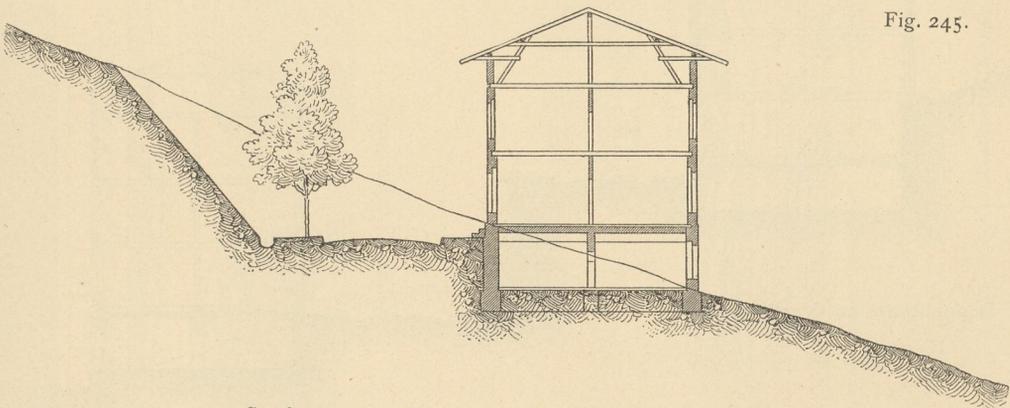
242.



Ringstrasse zu Mailand.



Straße an der Berglehne mit bergseitiger Bebauung.



Straße an der Berglehne mit thalseitiger Bebauung.

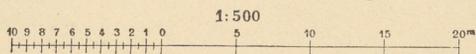
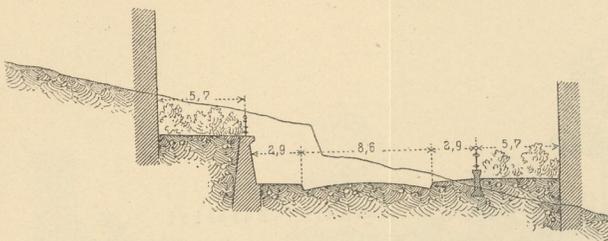
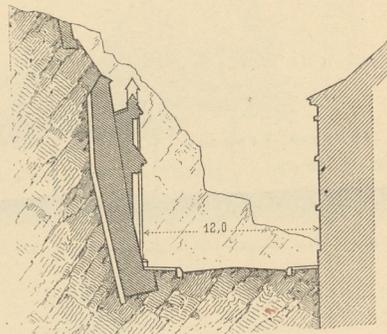


Fig. 246.



Vorgartenstraße an der Berglehne zu Stuttgart.

Fig. 247.



Mühlstraße zu Tübingen.

Vorderseiten der Häuser sich entfalten; letztere Anordnung, nämlich die Stellung der Häuser an der Thalseite, wird dagegen in der Regel für die Hausbewohner angenehmer sein, weil das Haus freier und luftiger steht, nach vorn den Blick auf den Straßenverkehr, nach rückwärts den Blick in das Thal gestattet. Die Bebauung der Bergseite solcher Straßen wird oft durch die Anlage von Vorgärten erleichtert, welche, wenn sie sich terrassenartig über der Straßengleiche erheben, eine breitere Bauebene herstellen (z. B. im Nero-Thal zu Wiesbaden). Die Errichtung von zwei-seitig zu bebauenden Straßen ist an Berglehnen meist mit Schwierigkeiten verknüpft; Fig. 246 zeigt das hierfür in Stuttgart übliche Profil. Bei Bodenverhältnissen, wie in dem in Fig. 247 dargestellten Falle zu Tübingen, wo die Bergseite der Straße durch eine hohe Futtermauer gebildet wird³⁷⁾, ist der Anbau überhaupt nur auf einer Seite statthaft.

204.
Doppelfraßen,

Eine andere Straßenanordnung, die sowohl an der Berglehne angewendet wird, um beide Seiten bebauen zu können (Fig. 248), als beim Umbau vorhandener Stadttheile, um bestehende Verhältnisse zu schonen, ist die Doppelfraße. Bei der Auslegung neuer Straßen in theilweise bereits bebautem Gelände ist es oft nöthig, um Hochwasserfreiheit oder angemessene Steigungs- und Entwässerungsverhältnisse

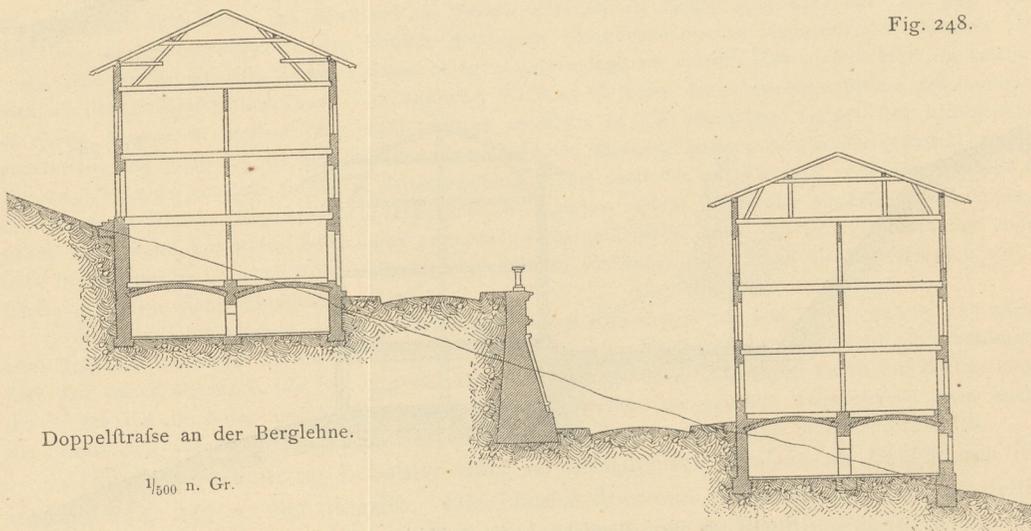


Fig. 248.

Doppelfraße an der Berglehne.

1/500 n. Gr.

³⁷⁾ Siehe: Deutsche Bauz. 1887, S. 544.